

(Stand: 27.09. 2016)

Zusammenfassung des Kamingesprächs am 19. September 2016

David (david.campbell@aau.at)

Am 19. September 2016 fand das Termingespräch der Sektion Political Leadership der Österreichischen Gesellschaft für Politikwissenschaft (ÖGPW) statt zum Thema: **Political Leadership und Veränderung – (R)Evolutionprozess der (Wiener) ÖVP**. Geladene Diskussionsgäste waren Dietmar Halper (Leiter Politische Akademie) und Markus Wölbitsch (Landesgeschäftsführer ÖVP Wien), die Moderation übernahm Bettina Pepek von der Sektion.

Nach der letzten Nationalratswahl 2013 und dem damaligen Abschneiden der ÖVP, auch der Wiener ÖVP, war für Halper klar, dass ein längerer Diskussionsprozess notwendig ist. Eine Meßlatte für Politik ist dabei der Frauenanteil (also „Frauen in die Politik“). Auch müsse es möglich sein, dass das Neue gelebt werden kann. Darüber hinaus gab es Ideen, wie etwa Amtszeitbegrenzungen für MandataInnen, die jedoch keinen programmatischen Eingang fanden.

Wölbitsch kommt ursprünglich aus der Organisationsentwicklung und betonte Ansätze eines „Management by Inspiration“. Veränderungsprozesse in Organisation haben oft ein „Window of Opportunity“ in den ersten sechs Monaten. Aus Sicht von Wölbitsch muss eine Partei dabei imstande sein, auf verschiedene Gruppen einzugehen, die sich über das folgende Dreieck abbilden lassen: „Gremienfighter“, „Menschenfischer“ und „ExpertInnen“. Diese drei Gruppen haben unterschiedliche Sozialisationszugänge zu Politik. Gremienfighter entwickeln sich über die Parteiorganisation fort, Menschenfischer sind begeistert von den sozial-dynamischen Aspekten von Politik, und für ExpertInnen stehen Sachthemen im Vordergrund.

Halper betonte ferner die Notwendigkeit von Innovation und Möglichkeiten für Innovation. Innovation entsteht häufig auch dort, wo sich eine Überschneidung

von Bereichen vollzieht. Das ist auch ein wichtiges Argument für QuereinsteigerInnen in Politik.

Abschließend fand eine intensive Diskussionsrunde mit den geladenen Gästen statt. Für die ÖVP (Wiener ÖVP) wurde dabei die Metapher folgenden Dreiecks entwickelt. (1) Inhalte: Wie kann ein spannender Verschnitt von konservativ und progressiv aussehen? (2) Strukturierung, Neustrukturierung von politischen Foren: Welche neue Foren von Politik sind möglich, um neue Momente zuzulassen – wie Direktwahl von Landeshauptleuten oder mehr direkte Demokratie auf Landesebene oder nationale Volksbefragungen (im Rahmen einer Koalition)? (3) Strukturen und Prozesse: Wie kann eine Partei tatsächlich offener für QuereinsteigerInnen werden? Es gab dabei den Verweis, dass es für QuereinsteigerInnen in Politik ähnlich schwer sei wie für Interdisziplinarität im Kontext disziplinar organisierter Universitäten.